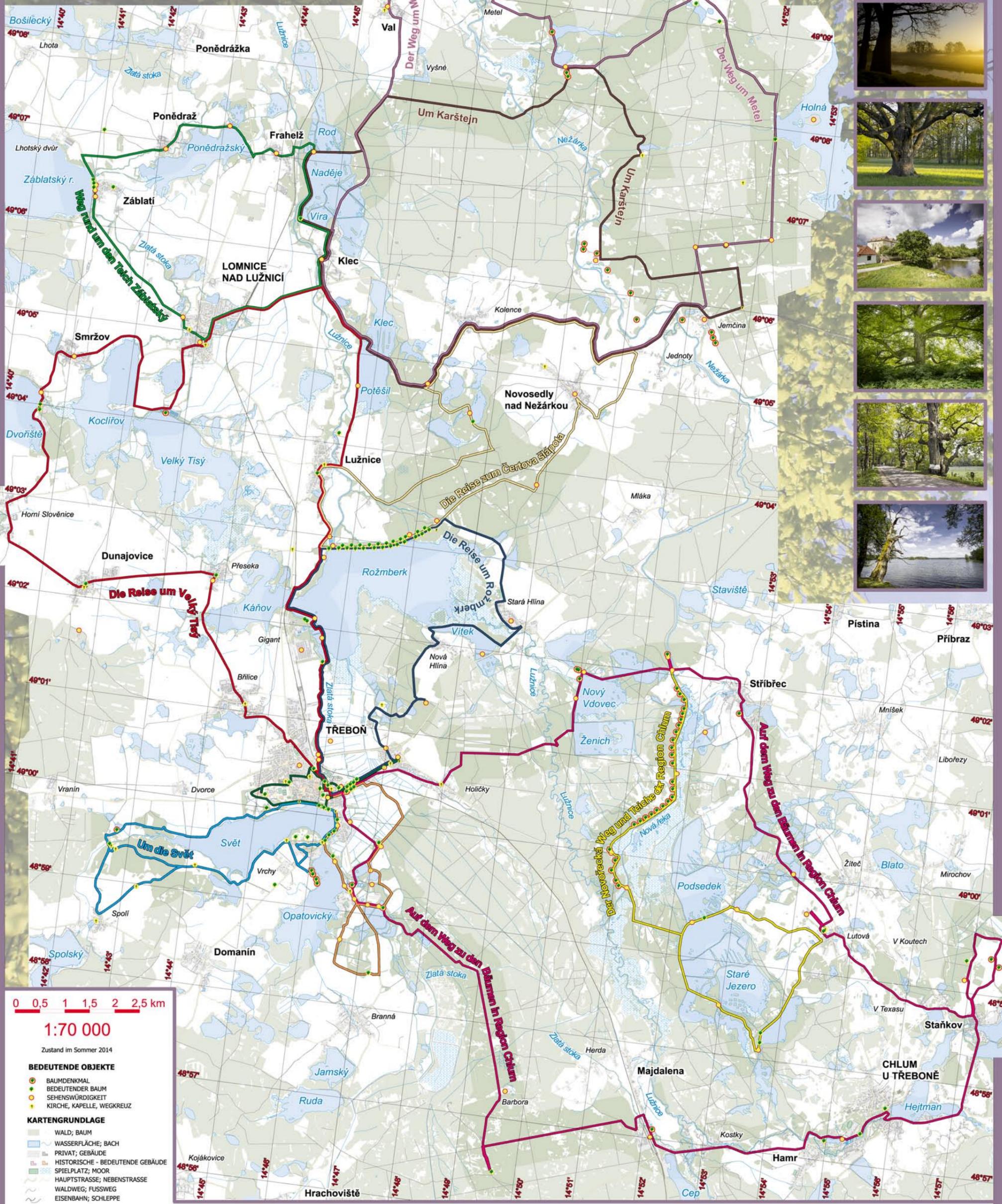


# DIE BÄUME DER REGION TŘEBOŇ



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km  
1:70 000

- Zustand im Sommer 2014
- BEDEUTENDE OBJEKTE**
- BAUMDENKMAL
  - BEDEUTENDER BAUM
  - SEHENSWÜRDIGKEIT
  - KIRCHE, KAPELLE, WEGKREUZ
- KARTENGRUNDLAGE**
- WALD; BAUM
  - WASSERFLÄCHE; BACH
  - PRIVAT; GEBÄUDE
  - HISTORISCHE - BEDEUTENDE GEBÄUDE
  - SPIELPLATZ; MOOR
  - HAUPTSTRASSE; NEBENSTRASSE
  - WALDWEG; FUSSWEG
  - EISENBAHN; SCHLEPPE
- TRASY**
- Auf dem Weg zu den Bäumen in Region Chlum, 52 km
  - Der Novořecká Weg und Teiche der Region Chlum, 19,7 km
  - Auf dem Weg zu den Bäumen des Teiches Opatovický, 11 km
  - Um die Svět, 13 km (15 km durch Spolí)
  - Auf dem Weg zu den alten Bäumen in der Stadt Třeboň, 6,5 km
  - Die Reise um Velký Tisý, 36 km
  - Weg rund um den Teich Záblatý, 17 km
  - Der Weg um Metel, 39 km
  - Um Karštejn, 31 km
  - Die Reise zum Čertova šlapota, 23 km
  - Die Reise um Rožmberk, 9,7 km



Jihočeský kraj

Třeboň

## Auf dem Weg zu den alten Bäumen in der Stadt Třeboň

**Routenlänge: 6,5 km**

An der Kreuzung der Straßen Vodárenská und Na Kopečku wurde im Jahr 1848 von den brauberechtigten Bürgern das Gasthaus mit einem Garten eröffnet. Der Garten wurde mit Linden und Gewöhnlichen Rosskastanien angelegt. Anstelle des Gartens wurde im Jahr 1985 das Mahnmal der Befreiung vom Bildhauer Jiří Prachař aus Písek platziert. In einem Park neben der Zughaltestelle steht die Linde der Republik. Es handelt sich um eine Steinlinde (U: 119cm), die im Jahr 1969 angepflanzt wurde. Zur linken Seite der Dukelská Straße (Richtung Zentrum) befindet sich die Lindenallee. Meistens sind hier die Sommerlinden zu sehen. Die Allee wurde anlässlich des Präsidentenbesuches T. G. Masaryk angepflanzt. Zum 50. Jahrestag dieses Ereignisses wurden im Jahr 1969 Steinlinden auf der andere Seite der Straße von den Pfadfindern gesetzt. Die Feldulme (U: 382 cm, H: 20 m), die beim Hradecká-Tor steht, ist seit dem Jahr 2003 ein Baumdenkmal. Dieser Baum ist einer der zehn größten Feldulmen in der Tsch. R. Beim Bad Berta befindet sich der Eingrifflige Weißdorn (U: 248 cm) namens Tyl. Den Jahresringen zufolge ist die Weißdorn 200 Hundert Jahre alt. Das Komenský Park entstand zwischen den Jahren 1906 und 1910. Zwischen den Jahren 1979 und 1983 ist der Park rekonstruiert worden. Im Jahr 1928 wurde im Park eine Freiheitslinde (Silber-Linde U: 195 cm) angepflanzt. Man findet hier auch eine Silber-Weide (U: 642 cm) und eine Stieleiche (U: 400 cm). Im Garten der Grundschule Sokolská steht die Schwarze Maulbeere (U: 161 cm). Die neugesetzte Steinlinde am Burggraben wurde aus der geschützten Linde bei der Opatovický Mühle gewonnen. Der Schlosspark wurde bereits im 17. Jahrhunderts angelegt. Im Jahr 2002 beschädigte das Hochwasser den Park. Es gibt hier eine Stieleiche (U: 390 cm), eine Ahornblättrige Platane (U: 294 cm und 300 cm), eine Kaukasische Flügellusne. In der Exposition des Naturhauses befindet sich die Stieleiche (U: 565 cm), die aus Branské doubí bei Třeboň stammt. Der Park in der Umgebung des Bades Aurora stammt aus den 1970er Jahren. Gerade im Areal des Bades wächst der Silber-Ahorn (U: 305 cm). Im Park Na Rybníčku, der in der ersten Hälfte des 20. Jhs. anstelle des ausgetrockneten Teiches angelegt wurde, stehen zwei Amur-Korkbäume (U: 150 cm und 80 cm). Die Douglasien (U: 217 cm) wachsen im Park bei der evangelisch-methodistischen Hus-Kapelle (gegr. 1924). Dieser Park aus den 1920er Jahren trägt die Spuren der Rekonstruktion aus dem Jahr 1983. Im Garten an der Ecke der Jiráskova und Klofáčova Straße beim Busbahnhof findet man einen weiblichen Ginkgo (U: 165 cm).

## Der Weg um Metel

**Routenlänge: 39 km**

Von Kolence aus gehen wir zum Hegerhaus Lipiči (siehe den Weg Čertova šlápota). Den Teich Potěšil erbautet Jakob Krčín z Jelčan zwischen 1577 und 1579. Die ursprüngliche Fläche betrug 500 Hektar, denn er überflutet auch den nebenstehenden Teich Klec (erwähnt 1503). Das nächste Dorf Klec wurde zum ersten Mal im Jahr 1388 erwähnt. Es entstand beim gleichnamigen Burg Klec (Flughaus), dessen Überreste auf dem westlichen Ufer des Teiches Klec zu sehen sind. Die Teiche Naděje und Skutek, die von Jakob Krčín zwischen 1577 und 1579 errichtet wurden und der Teich Klec sind im 19. Jh. trockengelegt worden. Die schlechte Bodenqualität führte den Teichgräber Josef Susta zur Wiederherstellung der Teiche. Außer den Teichen Naděje und Skutek wurden auch Víra, Láska, Blaník, Dobrá Vůle, Měkký, Rod, Horák und Strakatý zugebaut. Auf dem Weg nach Val (erwähnt 1413) gehen wir am Hegerhaus Vrškova vorbei. Die Kapelle St. Johann Nepomuk aus dem Jahr 1853 befindet sich am Platz im Val. Die Dominante der Siedlung Hamr bildet die Renaissancekirche hl. Dreifaltigkeit aus dem Jahr 1581 und die sowohl aus gotischen wie renaissance Elementen bestehende Festung am Nežárkauf. Hinter dem Fluss gehen wir um die Teiche Hluboký bei Hamr und Velký Vřesenský. Dort befindet sich das Hegerhaus Baldinka, wo eine Stieleiche (U: 447) wächst. In der Nähe des Hofes Metel kann man den ursprünglichen Dammbewuchs des Teiches Krkavec finden. Es waren Stieleichen (U: 619 cm, H: 332 m). Die Stieleichen wachsen auch auf den Teichdammen Velký und Malý Závistivý. Einer Stieleiche (U: 606 cm, H: 23 m) begegnet man auf dem Weg vom Zikar-Hof zum Hegerhaus Vilémka. Der Teich Velká Holná (der neuntgrößte Teich in Tsch. R.) wurde bereit im Jahr 1384 erwähnt. Eine Rotbuche (U: 482 cm, H: 25 m) stand im Südteil des Damms noch im Jahr 2006; heute ist dort nur ein Baumstumpf zu finden. Lannas Kreuz (eine Gruppe aus Steinen mit einem Kreuz aus dem Jahr 1854) erinnert an das Jahr 1842, in dem der Fluss Nežárka schiffbar gemacht wurde. Das Schloss Jemčina (ehemaliger Gestüts-hof) wurde von den Czerninern aufgebaut. Die Hetzen beendet im Jahr 1822 den Windbruch. Von Schloss aus geht die Lindenallee zum Hof Šimanov Wiesen unter dem Schloss in Richtung Nežárka (U: 546 cm). Auf den wachsenden Stieleichen (U: 5,5 m). Bei der bis

## Um den Teich Svět (durch Spolí)

**Routenlänge: 13 km (přes Spolí 15 km)**

Der Teich Svět wurde vom Teichwirtschaftler Jakob Krčín am Spolský Bach in den Jahren 1571 – 1574 angelegt. Auf dem Damm wachsen Linden und Stieleichen (der größte U: 468 cm). Der Naturlehrpfad „Um die Welt“ fängt auf dem Damm des Teiches Svět an und führt durch den Park beim Bad Aurora, der in den 1970er Jahren gebaut wurde. Das Bad wurde 1975 geöffnet. Gerade im Atrium des Gebäudes wächst der Silber-Ahorn (U: 305 cm). Entlang des Damms gehen wir weiter über die Wiesen bis zum sogenannten Wald Vimperky (ein ehemaliger Militärexerzierplatz). Bei den Wiesen hinter dem Wald Vimperky am Damm des kleinen Teiches Dolní Zlatník steht die Stieleiche (U: 587 cm). Bei der Mühle Spolský aus dem Jahr 1861 wächst einer der sogenannten Freiheitsbäume, die zur Erinnerung an die Gründung der Tschechoslowakischen Republik eingepflanzt wurden. Diese Steinlinde wurde im Jahr 1920 eingepflanzt. Der Wanderweg führt entlang des Teichufers bis zur St. Jiljí Kirche (gegründet: 1515). In den Jahren 1574 bis 1576 wurde diese Kirche von Wilhelm von Rosenberg umgebaut. Der Barockturm stammt aus dem Jahr 1776. Seit dem Jahr 1784 wurde der Turm als Gruft der Familie von Schwarzenberg benutzt. 1877 wurde die pseudogotische Gruft im neu gegründeten Park erbaut. Der 140 jährige Park ist voll von Bäumen: die Pech-Kiefer, die Omorika-Fichte, der Tulpenbaum. In der Nähe der Gruft (hinter der Straße Třeboň-Domanín), auf dem Ufer des Opatovický Teiches steht eine Gruppe von dreizehn Stieleichen (der größte U: 598 cm, H: 30 m), sogenannte Vrské doubí. Es handelt sich dabei um den Rest des ausgedehnten Bewuchses der ursprünglichen Weiden des untergegangenen Wirtschaftshofes Vrchy.

## Die Reise um Rožmberk

**Routenlänge: 9,7 km**

Der Goldbach ist ein 40 km langes Wasserwerk von Stěpánek Netolický. Der Goldbach leitet teilweise das Wasser des Flusses Lužnice ab und bewässert die Teiche des Třeboňbeckens. Der Weg mit dem Strom des Goldbaches führt aus Třeboň nach Mokrá luka – ein wichtiges Wasserrückhaltebecken für den Teich Rožmberk. Die Heuböden der Wittingauer Bürger dienen als Stadtkulisse seit den rosenberger Zeiten. Zwei Stieleichen (U: 564 cm) stehen am Ufer des Goldbaches im Areal der Kläranlage. Von dort gehen wir weiter zwischen den Teichen Kaňov und Rožmberk entlang des Ufers Rožmberk bis zum Damm. Am Damm des größten tschechischen Teiches, der in den Jahren 1584 bis 1590 angelegt wurde, wachsen 76 geschützte Stieleichen (der größte U: 576 cm). Eine der größten Stieleichen (U: 635 cm) stand bei dem Hegerhaus Smitka. Leider fiel die Stieleiche 2004/2005 und ist nur noch ein Stumpf. Der Teich Vítek bei Stará Hlína war ursprünglich ein Auffangbecken des Teiches Rožmberk. Die Straße nach Mähren wurde hier über die Holzbrückengeführt. Bis heute sind hier die gemauerten Brücken aus dem 18. Jh. zu sehen. Im Wald zwischen Nová Hlína und Třeboň befindet sich der jüdische Friedhof aus dem 19. Jh. Die Kapelle St. Veit liegt unter den ehemaligen städtischen Teichen. Die mittelalterliche Klausur wurde im Jahre 1761 durch eine barocke Kapelle ersetzt. Das Projekt der neuen Kapelle wurde vom schwarzenbergischen Polier Vavřinec Habele entworfen; ausgestattet hat die Kapelle der Maler František J. Prokys. In der Nähe unter dem Mlýnský Teich steht die ursprüngliche Stadtmühle (Jindřův mlýn) und beim Stupský Teich findet man die Kostečka/Raif Mühle. Am Kopeček im Třeboň gibt es den Wasserturm von J. Kořera aus dem Jahr 1909. In der Nähe erstreckt sich ein Park mit einem Denkmal zur Erinnerung an den zweiten Weltkrieg sowie eine barocke Statue des ruhenden Christus. Die Straße von Kopeček zum Hauptplatz in Třeboň führt über die Wiesen Mokrá luka. Neben der Zugstation ist ein Park mit der Statue „Das Bad“ zu sehen, die von dem Bildhauer Z. Šimek stammt. Im Park steht auch die Steinlinde der Republik (U: 119 cm). Die Lindenallee geht von der Zugstation zum Zentrum (Dukelská Straße). Rechts sind die Sommerlinden, die anlässlich des Präsidentenbesuches T. G. Masarik angepflanzt wurden. Die Winterlinden wurden auf der anderen Seite zur Erinnerung dieses Ereignisses von Pfadfindern im Jahre 1969 gesetzt. Die links stehende Feldulme (U: 382 cm) wurde im Jahr 2003 zum Baumdenkmal erklärt.

## Die Reise um Velký Tisý

**Routenlänge: 36 km**

In Břilice (erwähnt 1366) bei der Kapelle der Jungfrau Maria aus dem Jahr 1820 biegen wir nach Přeseke (erwähnt 1371) ab. Am Dorfplatz wächst der Baum der Republik – die Steinlinde aus dem Jahr 1920. In Dunajovice (erwähnt 1376), in der Nähe der Kapelle Mariá Verkündigung aus dem Jahr 1857, ist eine Gruppe von Steinlinden (U: 287 cm) zu bewundern, die vom Ende des 19. Jahrhunderts stammen; zudem ist hier auch der Bastard Schwarz-Pappel (U: 468 m) zu finden. Der nahe Berg Dunajovická hora (504 m) mit dem überschwemmten Steinbruch, versteckt den Kreuzweg aus dem Jahr 1885. Der Sage nach entstand die ältere Wallfahrtskapelle hl. Kreuz mit dem Brunnlein als eine Buße für den Mord an mehreren Franzosen während der napoleonischen Kriege. Das nächste Ziel – Horní und Dolní Slověnice (erwähnt 1359) mit der gotischen St. Nicolaus und Leonhard Kirche – ist durch die Bucht des Teiches Dvořišťe geteilt. Bei den Wochenendhäusern am Damm des Teiches Dvořišťe, des viertgrößten Teiches der Tschechische Republik, stehen die Stieleichen (U: 567 cm). Der Teich Dvořišťe wurde vor dem Jahr 1367 gegründet. Der Teichauslass ist ein technisches Denkmal. Wir gehen weiter über Smržov, entlang dem Damm Kocliřov bis zum Damm Velký Tisý (1502 – 1505). Dem Damm befinden sich die Fischbehälter Šaloun (auch Bašta). Diese Siedlung ist älter als der Teich selbst. Die größten Stieleichen wachsen am Teichdamm entlang des Fischbehälterzauns (U: 599 cm). Von dort gehen wir über Lomnice nad Lužnicí in Richtung Novosedly. Hinter der Brücke über Lužnice nehmen wir die rote Wanderwegmarkierung. Der Wanderweg führt über das rechte Ufer des Flusses Lužnice zum Damm Potěšil. Der Teich, der von Jakob Krčín z Jelčan zwischen den Jahren 1577 und 1579 errichtet wurde, war ursprünglich dreimal so groß. Der Damm war fast vier Kilometer lang. Hinter dem Naturdenkmal Slepíčí vršek – die Eiszeitdüne – befindet sich rechts das Areal der Mühle Lužnice aus dem 16. Jahrhundert. Bei der Mauer steht die rießige gewöhnliche Robinie (U: 430 cm, H: 30 m). Sie gehört zu den zehn größten Robinien in der Tsch. R.). Im Dorf Lužnice findet man die St. Johann Nepomuk Kapelle aus dem Jahr 1875. Neben der Straße steht das Kreuz mit zwei Steinlinden (U: 398 cm). Entlang dem Rožmberk-Teich ragt die geschützte Stieleichenallee (U: 576 cm) in die Höhe. Nach Třeboň kehrt man zurück auf der roten Wanderwegmarkierung. Hinter Rožmberk stehen zwei Stieleichen (U: 599 cm).

## Auf dem Weg zu den Bäumen in der Region Chlum

**Routenlänge: 52 km**

Bei Tyls Haus in Třeboň, im Gartengebäude, wo der Dramatiker J. K. Tyl mit seiner Familie im Jahr 1856 gelebt hat, steht der Eingrifflige Weißdorn, der mehr als 200 hundert Jahre alt ist. Von hier aus gehen wir zum Damm des ehemaligen Teiches Hradeček (gegr. 1566). Dort steht eine von Legenden umwobene Eiche namens Krčín (U: 619 cm). Der Stamm ähnelt einem Kettenglied, in den der Teufel den verfallenen Teichwirtschaftler Krčín spannte. Neben der Steinlinde bei der Opatovický Mühle stand bis in die 1980er Jahre die Barockstatue des Schutzengels. Heute findet man die Statue im Areal der Mühle, das der wissenschaftlichen Akademie gehört. Die Statue erinnert an den tödlichen Unfall des Augustiners Glock von Třeboň im Jahre 1721. Die Stieleiche (U: 689 cm) wächst auf dem Velké Stavídlo-Damm in der Nähe der Goldbachrücke. In der Nähe des Hegerhauses St. Barbora (seit 14. Jh. eine Klausur, später eine Wallfahrtskirche) steht eine außergewöhnliche Gruppe von Douglasien (der größte U: 390 cm, H: 45 m). Vom Hegerhaus nimmt man die blaue Wanderwegmarkierung (Trebouweg); hinter der Kreuzung mit der gelben Wanderwegmarkierung (Paradiesweg) geht man 400 m der blauen Markierung nach. Dann sind die Douglasien auf der linken Seite des Weges gut zu sehen. Die gelben Streifen am Stamm bezeichnen die Mutterbäume, die zur Samenengewinnung verwendet werden. Die Stieleiche (U: 740 cm, H: 30 m) bei der Eisenbahnstation Majdalena am Goldbacher Ufer ist eine der größten Eichen in der Region Třeboň. Die Rotbuche (U: 500 cm) – über dem Teich Staňkov – ist gut zu sehen, wenn man vom Weg in Richtung Teich schaut. Für den Baum sind zwei durchflochtene Stämme charakteristisch. Die Steinlinde (U: 544 cm) steht auf der Wiese, die sich auf der anderen Seite des Weges befindet. Beide Bäume wachsen bei den heute schon zerstörten Wegen von Staňkov über das Forstrevier Markéta. Der Birnbaum (U: 205 cm, H: 12,5 m) steht im Dorf Stříbřec im Rain bei der Straße von Lutová. Die Stieleiche (U: 593 cm) mit dem Emma Destinová Denkmal ist am linken Ufer in der Nähe der Stříbřecbrücke über dem Fluss Nová řeka am Leština zu finden. Die Stieleichen „Drei Gebrüder“ (der größte U: 753 cm) – die ältesten Eichen in der Region Třeboň – Dammbäume des Teiches Vdovec (1561) – stehen bei der Straße von Stříbřec nach Nová Hlína bei dem ehemaligen Hof Vitmanov. Diese zwei Eichen sind heute nur noch Torsi den ursprünglichen Bäumen.

## Um Karštejn

**Routenlänge: 31 km**

Zum Hegerhaus Lipiči (siehe den Weg Čertova šlápota) führt die Straße aus Kolence. Weiter gehen wir zwischen den Teichen Potěšil (gegr. 1577 – 1579) und Klec (erwähnt 1503). Am Ufer des Teiches Klec stand ursprünglich die Burg Klec, die dem Teich und dem Dorf ihren Namen gab. Die Burg wurde während der Hussitenkriege zerstört. Hinter dem Dorf Klec biegen wir nach links ab und setzen den Weg zum Damm des Teiches Naděje fort. In der Nähe des Teichwächterhauses Klec sind drei Stieleichen (U: 480 cm, H: 27 m) zu sehen. Von Ende des Damms aus gehen wir zum Hegerhaus Vrškova. Die rechte Abbiegung führt über den Fluss Nežárka zu den Jemčina Wäldern. Am Damm des ausgetrockneten Teiches Karštejn wachsen rechts drei übrig gebliebene Stieleichen (U: 598 cm, H: 29 m). Den Teich errichtete der Teichwirtschaftler Staštný von Pleší für die Herren von Neuhaus mitte des 16. Jh. Der Teich wurde im 18. Jh. entfernt. Ursprünglich diente der Hof Karštejn als Teichwächterhaus. Seit dem 18. Jh. war dort der czernin Wirtschaftshof. Das Evžens Tal mit dem Teich Dolní Vydymák trägt den Namen des Fürsten Eugen Karl Czernin. Die Kapelle in der Nähe wurde im Jahr 1898 zum achtzigsten Geburtstag des Fürsten Jaromír Czernin erbaut. Von der Kapelle aus gehen wir zum Zadní dvůr beim Fluss Nežárka. Schon zu Zeiten der Herren von Neuhaus befand sich in diesem Gebiet der Hof Velhartice. Während der czernin Zeiten begann man den Hof Zadní dvůr zu nennen. Die Stieleichen in der Umgebung des Hofes gehören zu den schönsten am Jemčina. Ungefähr 1 km gegen den Strom des Flusses Nežárka wächst die größte Stieleiche in der Region Třeboň (U: 848 cm, H: 25 m). St. Tekla und St. Sebastian Statuen erinnern an die Rettung vor der Viehseuche des Jahres 1772. Jemčina war ursprünglich ein Wirtschaftshof, seit dem Jahr 1673 später ein Gestüts-hof. Mitte des 18. Jh. wurde dort das Schloss des Czernin Hauses erbaut. In den Jahren 1790 bis 1822 sind dort die berühmten Hetzjagden veranstaltet worden. Die Jagden wurden im Jahr 1822 nach einem Sturmwind beendet. Von Jemčina zu Šimanov führt eine Steinlindenallee (U: 546 cm). Auf den Wiesen unter dem Schloss in Nežárka wachsen Stieleichen. Außer der Linde (U: 827 cm), die hier steht, auch eine geschützte Stieleiche (U: 5,5 m).

## Die Reise zum Čertova šlápota (Teufels Fußabdruck)

**Routenlänge: 23 km**

Der Teich Rožmberk wurde zwischen den Jahren 1584 und 1590 von Jakob Krčín z Jelčan erbaut. Die Stieleichen wachsen auf dem Damm, der 2,5 km lang und 60 m breit ist. Heute kann man dort fast 80 Stieleichen besichtigen, die geschützt sind (der größte U: 576 cm). Am östlichen Ende schließt der Damm mit einer Hochwasserentlastung ab. Dort steht auch ein Denkmal von Jakob Krčín. Am Denkmal sind die verschiedenen Höhen der Überflutungen eingezeichnet. Von dort aus gehen wir weiter am Hegerhaus Smitka durch das Waldrevier Hodějovský nach Novosedly nad Nežárkou. In dieser Ansiedlung, die zum ersten Mal im Jahr 1359 erwähnt wurde, steht die St. Václav Kirche. Die Kirche wurde im Jahr 1869 neu erbaut. Am Dorfplatz befinden sich eine gut erhaltene Schmiede und eine kleine Kapelle namens St. Johann von Nepomuk. Von Novosedly aus gehen wir nach Jemčina. Jedoch biegen wir bei der Einsiedelei Stradinka nach links ab. Wir setzen unsere Reise fort in Richtung Kolence. Beim Teich am Kolenzplatz biegen wir wieder nach links ab zum Hegerhaus Lipiči. In der Nähe befindet sich der berühmte Čertova šlápota (Teufels Fußabdruck). Es handelt sich dabei um einen Stein, auf dem der 1898 zum achtzigsten Geburtstag des Fürsten Jaromír Czernin erbaut. Von der Kapelle aus gehen wir zum Zadní dvůr beim Fluss Nežárka. Schon zu Zeiten der Herren von Neuhaus befand sich in diesem Gebiet der Hof Velhartice. Während der czernin Zeiten begann man den Hof Zadní dvůr zu nennen. Die Stieleichen in der Umgebung des Hofes gehören zu den schönsten am Jemčina. Ungefähr 1 km gegen den Strom des Flusses Nežárka wächst die größte Stieleiche in der Region Třeboň (U: 848 cm, H: 25 m). St. Tekla und St. Sebastian Statuen erinnern an die Rettung vor der Viehseuche des Jahres 1772. Jemčina war ursprünglich ein Wirtschaftshof, seit dem Jahr 1673 später ein Gestüts-hof. Mitte des 18. Jh. wurde dort das Schloss des Czernin Hauses erbaut. In den Jahren 1790 bis 1822 sind dort die berühmten Hetzjagden veranstaltet worden. Die Jagden wurden im Jahr 1822 nach einem Sturmwind beendet. Von Jemčina zu Šimanov führt eine Steinlindenallee (U: 546 cm). Auf den Wiesen unter dem Schloss in Nežárka wachsen Stieleichen. Außer der Linde (U: 827 cm), die hier steht, auch eine geschützte Stieleiche (U: 5,5 m).

## Der Weg rund um den Teich-Záblatský

**Routenlänge: 17 km**

Das Dorf Záblatí gehörte dem niederen Adel. Im Jahr 1340 ist der ehemalige Besitzer des Hofes Zdeněk von Lhota erwähnt worden. Anfang des 15. Jh. wurde das Dorf durch den hussitischen Hauptmann Jan Žižka ausgeplündert. Der nächste Besitzer Zdeněk von Sternberk begann mit dem Bau des ursprünglichen Teiches im Jahr 1475. Auf Anraten des Teichwirtschaftlers Stěpánek Netolický kaufte Peter Wok von Rosenberg im Jahr 1513 Záblatí mit Hof und Teich. So wurde Záblatí an die Herrschaft Třeboň übergeben. So konnte man auch den Goldbach durch das Anwesen leiten. In Záblatí neben dem Haus Nr. 12 steht eine Weiße Maulbeere (U: 273 cm). Dieser Baum kommt in der Region Třeboň nur selten vor. Von dem Haus aus gehen wir weiter bis zum Dorfplatz und setzen dann unseren Weg in Richtung des zweiten Dammdendes fort. Das heutige Aussehen gab Jakob Krčín z Jelčan dem Teich. In den 80er Jahren des 15. Jh. ließ er den Damm verstärken und höher legen. Während der ersten Republik wurde der Teich als eine Einschlagstelle für den Artillerieschießplatz benutzt. Der Damm ist mit Bäumen bedeckt. Die größte Stieleiche (U: 540 cm) steht beim Denkmal der Bodenreform. Die unterhalb des Damms stehende Záblatský-Mühle wurde von Wilhelm erbaut. Auf dem Weg vom Damm nach Ponědraž biegt die gelbe Wanderwegmarkierung zu einer riesigen Weiß-Pappel (U: 313 cm) ab. Das Dorf Ponědraž wurde bereits im Jahr 1259 zum ersten Mal erwähnt. Damals schenkte Wok von Rosenberg das Dorf dem Kloster in Vyšší Brod. Später gehörte es Ponědraž dem Sternbergen. Im Jahr 1439 entstand hier ein Teich. Der Ponědražský-Teich ist einer der größten Teiche, der am Goldbach liegt. Frazelž wurde im Jahr 1549 zum ersten Mal erwähnt. Dort überschreiten wir die Bahnüberführung in Frazelž in Richtung des Flusses Lužnice. Hinter dem Fluss erstreckt sich das Teichsystem, das nach dem größten Teich Naděje benannt wurde. Die größte Stieleiche steht auf dem Naděj-Damm (U: 490 cm). Diesen Teicherrichtete bereits Jakob Krčín z Jelčan, aber zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden diese Teiche trockengelegt und zugebaut. Das Teichsystem wurde wieder in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts dank dem Teichwirtschaftler Jan Susta erneuert. Susta setzte der Bau von kleineren und seichteren Teichen durch.

## Auf dem Weg zu den Bäumen des Teiches Opatovický

**Routenlänge: 11 km**

Auf dem Damm des Teiches Svět (angelegt zwischen 1571 und 1574) gibt es überwiegend an Linden und Stieleichen (der größte U: 468 cm). Der Teich Opatovický wurde zusammen mit dem Goldbach, der unter dem Damm fließt, von Stěpánek Netolický in den Jahren 1510 bis 1514 angelegt. Im Mittelalter befand sich hier das Dorf Opatovice mit einer Mühle. Auf dem Damm stehen ungefähr vierhundert Bäume (verbrannte Stieleiche U: 627 cm). Die Steinlinde (U: 596 cm) bei der Opatovický Mühle erinnert an den tödlichen Unfall eines Augustinermönchs auf dem Weg zu einem Sterbenden nach Hrachoviště im Jahr 1721. Der Obora war ursprünglich der Wirtschaftshof des Klosters in Třeboň, später gehörte Obora den Herren von Schwarzenberg. Hinter dem Obora bei dem Ufer des Opatovický Teiches befindet sich das Naturdenkmal „Branské doubí“. Der ursprüngliche Stieleichenbewuchs bei dem Hof Obora wurde von der Fichtenanpflanzung in den 1990er Jahren beschädigt. Heute sind diese Stieleichen (U: 723 cm) teilweise wieder fichtenlos. Hinter dem Mühlhof (aus dem 19. Jahrhunderts) am Ufer des Goldbaches bei dem Teich Velké Stavídlo wächst die Stieleiche (U: 689 cm). Am Ufer des trockengelegten Teiches Hradeček steht die von Sagen umwobene Krčín Eiche (U: 619 cm). In Třeboň findet man die Feldulme beim Hradecká Tor (U: 382 cm) und die Tyls Weißdorne (U: 248 cm) bei Bad Berta.

## Der novořecká Weg und Teiche der Region Chlum

**Routenlänge: 9,2 km und 10,5 km**

Es handelt sich um einen barrierefreien Weg des Klubs der tschechischen Touristen. Der Ausgangspunkt ist Lutová (erwähnt 1349), das Dorf mit der Allerheiligen-Kirche aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. Die ursprünglich gotische Kirche wurde im Jahr 1615 umgebaut. Der Turm stammt aus dem Jahr 1875. Im 16. Jh. gehörte Lutová der Familie Krajiřov, die in der Umgebung des Dorfes ein Teichsystem zu bauen begonnen hatten. In der Nähe der dortigen Pfarrei wachsen mehrere alte Feldulmen. Heute sind die Feldulmen nur noch selten zu sehen; schuld an diesem Ulmensterben sind die Schlauchpilze. Am Hügel hinter der Kirche beim Friedhof in Lutová kann man zur Ruine der barocken Wallfahrtskirche der Jungfrau Mariá Geburt abbiegen. Beim Teich Zebřákov (erwähnt 1538) steht eine Stieleiche (U: 498 cm). Die nächsten Teiche entlang des Weges entstanden zwischen den Jahren 1520 und 1529. Links befindet sich der Teich Starý Hospodář mit einer Stieleiche (U: 512 cm) sowie der Teich Vtopyt. Rechts finden sich die Teiche Podsedek und Humlenský. Der Teich Staré jezero ist seit dem Jahr 1994 ein Naturschutzgebiet für Nestvögel, Moore und Küstenflora. Auf dem Damm steht eine Stieleiche (U: 552 cm). Die Teiche Starý und Nový Kanclif waren ursprünglich nur ein einziger Teich mit dem längsten Hauptdamm in der Region Třeboň (2,6 km). Kanclif wurde in den dreißiger Jahren des 16. Jh. von Mikuláš Ruthard z Malešova erbaut. Der Name erinnert an den böhmischen Obersten Kanzler Wolfgang Krajiř z Krajkou, der dieses Amt von 1537 bis 1542 verrichtete. Es gibt auch eine Stieleiche (U: 528 cm) auf dem Starý Kanclif-Damm. Der zweite barrierefreie Weg führt uns über eine Brücke namens Dlouhý zum Novořecká-Damm und durch das Naturschutzgebiet Meandry Lužnice (gegr. 1994). Nová řeka wurde von dem Teichwirtschaftler Jakob Krčín in den Jahren 1584 und 1585 errichtet. Es handelt sich um einen 13 km langen künstlichen Kanal, der die Flüsse Lužnice und Nežárka verbindet. Auf dem Damm find man 88 geschützte Stieleichen (U: 720 cm) und Steinlinden (U: 707 cm). Die Stieleichen wachsen auch auf der Wiese beim Teichwächterhaus – Novořecká bašta und in der Nähe der Einsiedelei Leština. Bei Leština hinter dem Stříbřecbrücke steht die Stieleiche (U: 593 cm) mit dem Emma Destinová Denkmal.

## Über das Projekt

Sehr geehrte Besucher der Region Třeboň! Sie halten in ihren Händen die Karte aus dem Projekt „Kartenführer nach Bäumen, Natur und Kultur-historischen Sehenswürdigkeiten der Region Třeboň“. Unser Ziel ist die Einzigartigkeit der Natur und Historie der Region Třeboň der Öffentlichkeit näher zu bringen. Vor allem möchten wir Sie mit den außergewöhnlichen Riesebäumen in der Region Třeboň bekannt machen. Das Projekt wurde in Rahmen des Aktionsplans „Programm der Landschaftsentwicklung“ – der Sachbeihilfe „die Natur und Landschaftsentwicklung“ vom südschlechischem Kreis finanziell unterstützt. Die Mitautoren sind: Alena Bartušková, Blanka Čechová, Václava Fliegeľová, David Brychta, Jiří Bureš, Marek Čech a Jakob Hulec.

Der Hinweis für die Besucher:

- ⇒ Der Eintritt auf alle Wanderwege ist nur auf eigene Gefahr und eigene Verantwortung
- ⇒ Nehmen Sie ihren Abfall mit nach Hause
- ⇒ Halten Sie Radsverkehrsvorschriften ein
- ⇒ Bei schlechterem Wetter können einige Wanderwege schlecht befahrbar sein

„Kartenführer nach Bäumen, Natur und Kultur-historischen Sehenswürdigkeiten der Region Třeboň“ stammt aus dem „Touristischen Reiseführer“, der ein Bestandteil der Webseite [www.stromytrebonska.cz](http://www.stromytrebonska.cz) ist. Die Webseite funktioniert seit dem Jahr 2006. Der Betreiber der Webseite ist die Stadt Třeboň. In dieser Webanwendung können Sie die Karte mit dem ausgewählten Wanderweg ausdrucken. Die Karte umfasst die Beschreibung des Wegs und die historischen und naturreichen Sehenswürdigkeiten. Sie können auch die GPX Datei des Wegs für Ihre GPS herunterladen. Die einzelnen Wanderwege kann man sich im Voraus on-line ansehen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Baumreise!